

## VERBREITUNG & LEBENSRAUM

*Gekko ulikovskii* ist zurzeit nur von der Terra typica bekannt. Das ist der Ort, an dem der Holotypus sowie die Paratypen gefunden wurden. Die Terra typica liegt im westlichen Teil der Provinz Kon Tum, nahe dem Dreiländereck mit Laos und Kambodscha in Zentralvietnam. Es ist zu vermuten, dass die Art auch in den angrenzenden Teilen von Laos und Kambodscha vorkommt (DAREVSKY & ORLOV 1994). Über den gesamten Lebensraum dieser Geckos liegen nur wenige Informationen vor. Der Erstbeschreibung von DAREVSKY & ORLOV (1994) ist zu entnehmen, dass die Tiere in einem trockenen und felsigen Habitat im Grenzbereich der Tropenwald/Busch-Grassavanne vorkommen sollen.

Das tropische Klima mit mittlerer Luftfeuchtigkeit von 83 % bei einer Durchschnittstemperatur von 27°C im Kon Tum Plateau im zentralen Hochland ist von Dezember bis April durch Trockenheit, von Mai bis November durch Monsunregen geprägt (<http://de.wikipedia.org>). Die verschiedenen Diagramme auf Seite 11 zeigen das Klima für die Region Kon Tum sowie die etwa 120 km weiter östlich gelegene Klimastation Qui Nhon auf. Ähnliche Werte über den Lebens-

raum des nahverwandten Laosgeckos (*Gekko petricolus*) beschreibt HARBIG (2003). Das Verbreitungsgebiet von *Gekko petricolus* liegt weiter westlich in Thailand und Laos. Man kann aber davon ausgehen, dass sich das Klima im Lebensraum von *Gekko uli-*



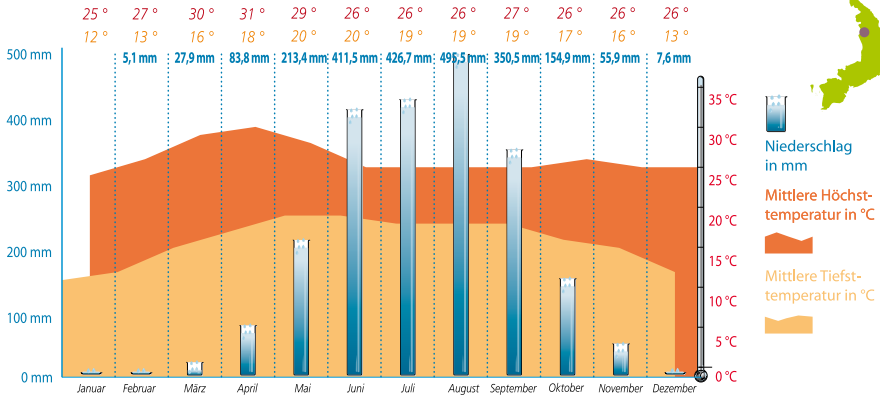
# GEKKO ULIKOVSKII

*kovskii* auch relativ ähnlich gestaltet. HARBIG besuchte den Lebensraum des Laosgeckos in den Monaten November und Dezember, für die er Tagesdurchschnittstemperaturen von 22-26°C und einen Niederschlag von 0,7-

20,8 mm angibt. In den Sommermonaten liegen dagegen die durchschnittlichen Temperaturen mit 28,4°C deutlich höher; so ist in dieser Zeit auch eine Niederschlagsmenge von bis zu 316 mm zu verzeichnen.

## Kon Tum

Quelle: <http://www.haivenu-vietnam.com/weather-central-highlands.htm>



## Gui Nhon Klimastation

Quelle: MÜLLER, M. (1996): Handbuch ausgewählter Klimastationen der Erde. Herausgeber Prof. Dr. Gerold Richter, Forschungsstelle Bodenerosion Mertesdorf (Ruwertal). Universität Trier

